

50 Jahre ASG Saar

Das große Jubiläum für die Gesundheitsexperten der SPD an der Saar.



Am 12.10.2023 lud die Parteiführung der SPD- Saar zum großen Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens der ASG (Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten) im Saarland. Veranstaltungsort sollten die liebevoll hergerichteten Räumlichkeiten des Saarrondo in Saarbrücken sein.

Michael Leinenbach, Vorsitzender der ASG-Saar, eröffnet den Festakt mit einer Begrüßungsrede. Zunächst begrüßt er die geladenen Gäste und Organisationen:

- für die Saar SPD,

Pascal Arweiler, stell. Landesvorsitzender der Saar SPD

sowie für die Abgeordneten des Saarländischen Landtages

MdL Florian Schäfer

(gesundheitspolitischer Sprecher der Fraktion)

MdL Frank Schmidt

(pflegepolitischer Sprecher der Fraktion)

MdL Reka Klein

(Sozialpolitische Sprecherin der Fraktion)

MdL Christina Baltes

(u.a. stellvertretende Landtagspräsidentin)

- **für die SPD-Bundesebene**

Waldemar Radtke, stellv. ASG-Bundesvorsitzender

- **für die Landesregierung**

Bettina Altersleben, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit

- für die Wohlfahrtsorganisationen, Freien Träger; Landesarbeitsgemeinschaften

Jürgen Nieser (Landesgeschäftsführer der AWO Saar)

Dr. Josef Mischo (Präsident der Ärztekammer des Saarlandes)

Regine Schuster

(Vorsitzende der LIGA Rheindland-Pfalz)

- für die Schulen und Hochschulen

Ulrich Wirth

(Leiter des Schulzentrums UKS)

- für die Gewerkschaften

Sabine Meyer

(dbb Landesbund Saar)

Lisa Summkeller

(verdi)

Außerdem richtet er Worte des Danks an die Landesgeschäftsführerin der Saar SPD, Katrin Wiesen, und das Team der Landesgeschäftsstelle für die gute Vorbereitung und Organisation. Nicht zuletzt bedankt er sich bei seinem Leitungsteam, bestehend aus seinen beiden Stellvertreterinnen Sonja Wieland-Becker und Bettina Fladung-Koehler, dem Koordinator für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Ruben Henschke und dem Schriftführer im Landesvorstand der ASG-Saar Christian Kramer, für die gute Zusammenarbeit und das Engagement.



Michael Leinenbach; Vorsitzender der ASG-Saar bei seiner Eröffnungsrede

In seiner Begrüßungsrede geht Leinenbach auf die Historie und die vielfältigen Errungenschaften der ASG-Saar und seinen Vorgänger*innen im Amt, im Zusammenhang mit der saarländischen Sozial- und Gesundheitspolitik ein. Diese sind unter anderem in der ausführlichen Chronik, welche im Rahmen der Vorbereitung der Veranstaltung durch das Leitungsteam der ASG-Saar, zusammengetragen wurde zusammengefasst. In der Geschichte und den Themen der ASG-Saar spiegeln sich unter anderem auch die Entwicklung der Sozial-/Gesundheits- und Erziehungspolitik der gesamten Saar SPD wider.

Die ASG zeichne sich durch ihre Vielfältigkeit und Diversität, ihre Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit über alle Berufsgruppen aus Gesundheits- und Sozialwesen besonders aus und habe den Blick stets kritisch und innovativ in die Zukunft gerichtet. Er sehe die ASG als Motor und Ideengeber für viele

Entwicklungen in den angesprochenen Politikfeldern in den letzten Jahrzehnten.

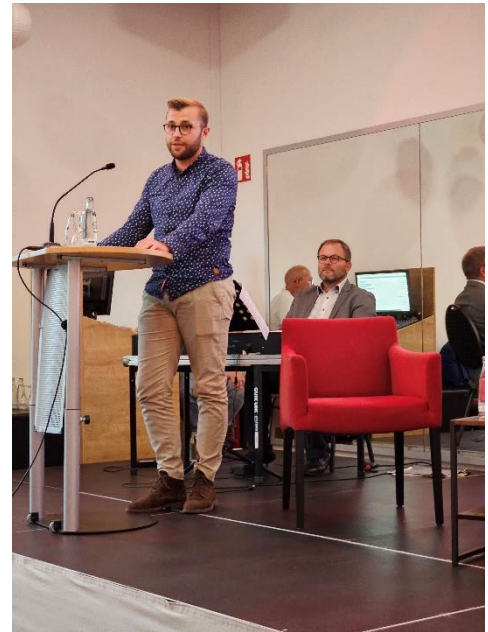
Mit einem kurzen Ausblick in die Zukunft wird die ASG in den kommenden Jahren ihren kritischen Austausch in den breiten Handlungsfeldern der sozialen Infrastruktur fortführen und so nicht nur zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft beitragen, sondern auch die drohende Entwicklung rechter und populistischer Gruppierungen in unserem Land zu verhindern versuchen. „Soziales, Gesundheit und Erziehung seien ein solch wichtiges Gut für unsere Gesellschaft, dass ihnen die bestmögliche Aufmerksamkeit gegeben wird!“

Leinenbach beendet seine Begrüßungsrede neben Forderungen an die Saar SPD und die SPD-Landtagsfraktion, danach dass Sozial- und Gesundheitspolitik bei allen politischen Entscheidungsprozessen als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern verstanden wird, mit einem Zitat von John Augustus Shedd (1859 -1928):

„Ein Schiff im Hafen ist sicher, doch dafür werden Schiffe nicht gebaut.“

So nimmt er Bezug auf die Stürmischen Zeiten, denen wir politisch und gesellschaftlich entgegenblicken und ermutigt dazu sich denen gemeinsam zu stellen und bietet die ASG weiterhin als wichtige Beratungsinstanz der Politik an.

Im Anschluss betritt Pascal Arweiler, stellv. Landesvorsitzender der Saar SPD die Bühne, um sein Grußwort der Landespartei und der Ministerpräsidentin Anke Rehlinger zu überbringen. Die Beschäftigten im Sozial- und Gesundheitswesen trügen eine doppelte Verantwortung. Nicht nur, dass sie sich um das Wohlergehen der ihnen anvertrauten Menschen kümmern; würden sie doch auch zu einer gerechteren und sozialeren Gesellschaft beitragen. Die Arbeit der ASG zeige jedoch, dass hier ein Bewusstsein herrscht, dass Gesundheit nicht nur von medizinischer Versorgung abhängt, sondern auch von sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Hier lege die ASG immer wieder den Finger gekonnt in die Wunden der Politik und sei stets an der Seite der Handelnden innerhalb der Regierung, die Entwicklung in Sozial- und Gesundheitspolitik kritisch und konstruktiv zu begleiten. Die Erkenntnisse aus der Arbeitsgemeinschaft seien entscheidend dabei, bei der Schaffung eines zukunftsorientierten Gesundheitssystems, die Bedürfnisse der Menschen zu berücksichtigen.



Pascal Arweiler, stellvertretender Landesvorsitzender der SPD-Saar



Bettina Altesleben, Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit

Für die Landesregierung überbringt Bettina Altesleben, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, die Grußworte ihres Hauses und dessen Minister Dr. Magnus Jung. Sie würdigt die Arbeit innerhalb der ASG und stellt die wichtige Funktion der Arbeitsgemeinschaft in den Entscheidungsfindungsprozessen in Sozial- und Gesundheitspolitik heraus. Sie bedankt sich in der ASG immer einen kompetenten Ansprechpartner im politischen Handeln der SPD und der Landesregierung an ihrer Seite zu wissen. Die ASG verstehe es die Belange und Blickwinkel, auch der Berufsgruppen an der Basis, einzufangen und fundiert an die Akteure in Amt und Verantwortung weiterzuleiten.



Waldemar Radtke, stellv. Bundesvorsitzender der ASG

Im Namen des ASG-Bundesvorstandes überbrachte Waldemar Radtke als stellvertretender Bundesvorsitzender die Grußworte aus Berlin. Er würdigte die seit vielen Jahren intensive Arbeit und das tolle Engagement der Kolleg*innen, welche im Namen des Saarlandes dem Bundesvorstand angehörten und es bis heute Verstehen die Anliegen des Landes auch in Berlin vorzutragen und die Landesgliederung dort würdig vertreten.

Die Veranstaltung wurde immer wieder durch eindrückliche Gesangseinlagen unterbrochen. Die beiden Künstler verstanden es mit ihren Stücken der Feier einen würdevollen und festlichen musikalischen Rahmen zu bieten.



Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand jedoch die Podiumsdiskussion und Talk- Runde unter der Überschrift: „Soziales und Gesundheit – Schlüsselthemen einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Politik?!?“. Im Podium vertreten waren:



- Bettina Alterleben, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit“
- Florian Schäfer, MdL, gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im saarländischen Landtag
- Christoph Jacob (Saarländische Armutskonferenz – Betroffener)
- Jürgen Nieser, Landesgeschäftsführer der AWO Saarland
- Lisa Summkeller, Gewerkschaftssekretärin und Pflegebeauftragte der Ver.di Rheinland-Pfalz/Saarland
- Markus Hardt, Oberarzt, Facharzt für Innere Medizin, Schwerpunktbezeichnung: Nephrologie, Zusatzbezeichnung: Notfallmedizin, Zusatzqualifikation: Hypertensiologe DHL, Ärztliches Qualitätsmanagement, Vorstandsvorsitzender des Versorgungswerks
- Regine Schuster, Vorsitzende der LIGA Rheinland-Pfalz

Folgende Ergebnisse ließen sich aus dem Austausch ableiten:

- Für von Armut betroffene Menschen muss ein adäquates Wohnumfeld und eine Ernährung, welche langfristig den Erhalt der Gesundheit ermöglicht, sichergestellt sein. Im Sinne der Nachhaltigkeit hat ein gesunder Mensch die Chance zurück aus der Armut in Arbeit und Erwerbstätigkeit zu gelangen.
- Das aktuelle Finanzierungssystem im Gesundheitswesen ist immer nur im Moment der chron. Unterfinanzierung ökonomisch nachhaltig. Im Sinne von Gesundheit selbst sind wir dementsprechend von der Nachhaltigkeit weit entfernt.
- Menschen in der Pflege sind heute frustriert durch die z.T. mangelnden politischen Konsequenzen der vorliegenden Notlage und der absehbaren Verschärfung der Situation.
- Die Transformation in Industrie, Wirtschaft, Energie und der gesamten Gesellschaft kann nur auf Basis eines stabilen Gesundheitssystems und guter sozialer Infrastruktur gelingen.
- Aus-, Fort- und Weiterbildung müssen als Grundlage, für nachhaltige Beschäftigung in Berufen von Sozial- und Gesundheitswesen, in den Fokus gerückt werden.
- Das derzeit ökonomisch geprägte Finanzierungssystem schafft Anreize, Menschen möglichst früh aus Kliniken zu entlassen. Der dadurch entstehende Drehtür- Effekt ist alles andere als nachhaltig.
- Für ein nachhaltiges Gesundheitswesen muss ein breiteres Bewusstsein für Gesundheit in der Bevölkerung geschaffen werden. Die Weiterentwicklung muss immer von einem Blick auf die demographische Entwicklung und die Entwicklung von Krankheitsgeschehen begleitet werden.
- Die aktuelle Gesetzeslage und der überzogene Dokumentationsbedarf zwingen Beschäftigte, sich mit vielen Dingen zu beschäftigen, die als qualitätssichernd angedacht sind, in der Praxis aber die tatsächliche Versorgungsqualität beeinträchtigen.
- Eine individuelle und gezielte medizinische Versorgung sorgt für eine nachhaltige Medizin.
- Im Jahr 2013 wurde in der Studie „MehrWertSchöpfung – Die Freie Wohlfahrtspflege als Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz“ belegt, dass jeder investierte Euro in Gesundheitswesen und soziale Infrastruktur zu knapp 75% zurück in die allgemeine Wirtschaft und in öffentlich Töpfe zurückfließt. Im Umkehrschluss ist eine höhere Investitionsbereitschaft in diesen Bereichen nicht nur bereichernd für die gesamte Gesellschaft im Sinne von Versorgungsverbesserung, sondern auch im ureigentlichen Sinne als nachhaltig anzusehen.

Zur Schlussrunde fordert sich der Vorsitzende von den Teilnehmenden der Talk- Runde Wünsche an die künftige Arbeit der ASG ein. Folgende Agenda lässt sich daraus exzerptieren:

- Die Saar ASG soll selbstbewusst, sachlich und fachlich, aber in ihren Methoden besonnen agieren.
- Die Saar ASG soll weiterhin den Menschen in den Mittelpunkt stellen (ob als betroffene Beschäftigte oder Nutzer*innen des Sozial- und Gesundheitssektors).
- Die Saar ASG soll weiter eine Plattform zum sachlichen und fachlichen Austausch mit Einrichtungen, Organisationen, Behörden, der Politik, Verbänden usw. darstellen.
- Die Saar ASG soll das „Ohr“ an der Basis haben und sich für die Interessen der Betroffenen einsetzen.
- Die Saar ASG soll sich thematisch u.a. mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), den stationären und ambulanten Diensten und Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitssektor sowie dem Thema Armut befassen.
- Interdisziplinarität und multiprofessionelles Handeln, die DNA der Saar ASG, sollen ausgebaut werden.



Leitungsteam der ASG-Saar; von links nach rechts: Ruben Henschke, Bettina Fladung-Köhler, Sonja Wieland-Becker, Michael Leinenbach

Der offizielle Teil der Feierlichkeit endet mit Glückwünschen von und an den Vorsitzenden Leinenbach. Zur Anerkennung seiner Arbeit im Vorstand überreichen ihm die anderen Mitglieder seines Leitungsteams einen Blumenstrauß. Im Anschluss gab es noch einen Sektempfang der Saar-SPD und die Möglichkeit für Austausch und gemütliches Beisammensein.